Nr 154. 1902. Castrop, Samstag, den 8. November. 28. Jahrgang.

Castroper Zeitung.

(Castroper Anzeiger.)

Amtliches Organ für den Landgerichtsbezirk Dortmund.

Zugleich

Amtliches Organ für die Stadt Castrop und die Aemter Rauxel und Mengede.

(Verbunden mit „Volks-Zeitung", amtliches Organ für Sodingen, Börnig und Holthausen.)

Die „Castroper Zeitung" erscheint Montags, Mittwochs, Freitags u. Samstags u. kostet mit dem Unterhaltungsblatt in der Expedition sowie durch Boten 1,20 M. Illustr. Blätter 50 Pfg.

Insertions-Gebühren: Pro Petitzeile oder deren Raum 12 Pfg. Reclamen pro Zeile 30 Pfg. — Größere Inserate werden bis Nachmittags 4 Uhr vor der Ausgabe erbeten.

Alle amtl. Bekanntmachungen der Stadt Castrop sowie der Aemter Rauxel und Mengede erlangen durch Veröffentlichung in der „Castroper Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Erstes Blatt.

Aus den Parlamenten.

Reichstag.

210. Sitzung vom 6. November 1902.

Bei gutem Besuch wird die zweite Lesung des Zolltarifs bei § 2 fortgesetzt, welcher bestimmt, daß Rohgewichtszölle erhoben werden sollen: a) wenn der Tarif dies ausdrücklich vorschreibt, b) bei Waaren, für die der Zoll 6 Mk. pro Doppelcentner nicht übersteigt.

Die Abgg. Albrecht und Genossen beantragen statt „Rohgewicht", „Reingewicht".

Abg. Molkenbuhr (Soc.) begründet diesen Antrag mit dem Hinweis auf die Bedürfnisse der Verpackungstechnik und der Unterstaatssecretär Fischer tritt ihm entgegen mit der Behauptung, daß die bestehenden zolltechnischen Einrichtungen sich bewährt haben.

Abg. Dr. Spahn (Cent) spricht sich gegen den Antrag Molkenbuhr im Sinne des Commissionsbeschlusses.

Abg. Brömel (fr. Vgg.) beantragt den socialdemokratischen Antrag dahin zu erweitern, daß die Bestimmung des Abs. 5 auf den Abs. 4 ausgedehnt wird.

Unterstaatssecretär Fischer bestreitet das Bedürfniß zu einer Abänderung. Nachdem die Abgg. Bassermann (nl.) und Brömel (fr. Vgg.) für den Brömel'schen Antrag und Stolle für den socialdemokratischen eingetreten sind, wird letzterer vom Abg. Singer zurückgezogen.

Der Antrag Brömel wird in namentlicher Abstimmung mit 132 gegen 114 Stimmen abgelehnt. Der § 2 wird darauf in einfacher Abstimmung nach dem mit der Regierungsvorlage übereinstimmenden Commissionsvorschlage angenommen.

Die §§ 3 und 4 wurden ohne wesentliche Debatte angenommen.

An § 5 schloß sich eine längere Geschäftsordnungsdebatte, bei der ein Antrag Singer (Soc.) jede Ziffer des § 5 einzeln zu berathen, in namentlicher Abstimmung mit 176 gegen 69 Stimmen abgelehnt wurde.

Das Haus vertagt sich auf Freitag.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

— Erzbischof Dr. Fischer ist ein Lehrerssohn. Während seiner 13jährigen Wirksamkeit in Köln hat sich Dr. Fischer durch sein einfaches, schlichtes Wesen, durch seine gewinnende Liebenswürdigkeit im Verkehr und durch seine strenge Rechtlichkeit die Zuneigung nicht nur der katholischen Bürgerschaft, sondern auch Andersgläubiger erworben. Ein evangelischer Pfarrer der Rheinprovinz schreibt der „Köln. Ztg." zur Wahl Dr. Fischers: Aufrichtige und herzliche Freude wird jeder über den Ausfall der Erzbischofswahl in Köln empfinden, der mit dem Gewählten je näher in persönliche Berührung gekommen ist. Ich habe mehrere Jahre das Glück genossen, Dr. Fischer als Lehrer zu haben. Nicht allein wußte er seine Schüler für den Unterrichtsgegenstand zu begeistern, größer noch war die Begeisterung, die er ungesucht für den Lehrer erweckte. Er gab sich dem Schüler ganz, und durch sein herzliches Wesen, in dem sich strenger Ernst mit freundlicher Milde paarte, erwarb er sich bei Allen nicht nur Verehrung, sondern eine aufrichtige, herzliche Liebe, die ihm auch heute noch Viele bewahren. Möge es ihm auch in dem neuen Amt vergönnt sein, sich solch ungetheilter Liebe und Verehrung zu erfreuen!

— Die „Nordd. Allg. Ztg." meldet: Dem Vernehmen nach ist für den durch Versetzung des Fürsten Eulenburg in den einstweiligen Ruhestand erledigten Posten des Botschafters in Wien der bisherige Botschafter in Rom, Graf Carl von Wedel, in Aussicht genommen, der durch den bisherigen Gesandten in München, Grafen v. Monts, ersetzt werden soll.

Ausland.

Italien. Konflikt zwischen Italien und der Türkei. Der Commandant des italienischen Kriegsschiffes „Piemonte" zeigte den türkischen Behörden an, daß er, falls die neue, für die Auslieferung der Piraten gewährte Frist nicht innegehalten würde, er weitere energische Repressalien ergreifen werde. Die Pforte ist durch diese Angelegenheit sehr beunruhigt. In Konstantinopel ist die Nachricht eingetroffen, daß angesichts der Vorgänge bei Midi zur Wahrung der englischen Interessen und zum Schutze der englischen Staatsangehörigen in Hodeida ein englisches Kriegsschiff daselbst eingetroffen sei; ein zweites werde erwartet. Diese Nachricht rief im Yildiz-Palast eine derartige Beunruhigung hervor, daß der Befehl gegeben wurde, alle rückständigen Forderungen englischer Staatsangehöriger in Hodeida und sonstige schwebende Angelegenheiten zu regeln. Das Gerücht, England habe in dieser Hinsicht ein Ultimatum gestellt, ist unbegründet. — Bekanntlich liegt England mit der Pforte in Streit über die Grenzen des englischen Gebietes in Südarabien. Die Türkei fürchtet offenbar, daß England den italienisch-türkischen Konflikt über die Seeräuber im rothen Meere benutzen wird, um den Streit in seinem Interesse auszutragen.

China. Als Beispiel dafür, wie China die Vertragsverpflichtungen erfüllt, kann ein kaiserliches Reskript angeführt werden, wodurch in Beantwortung eines Gesuches des Gouverneurs von Kwangsi ein Beamter vierten Grades zu dem Range eines Mandarinen ersten Grades wegen seines Patriotismus erhoben wurde. Derselbe hatte nämlich 1000 Mausergewehre und 3000 Patronen nach Kwangsi geschmuggelt und sie dem Gouverneur zur Unterstützung der Aufständischen zur Verfügung gestellt. Dies geschah, obwohl ein kaiserliches Dekret vom August 1901 in Uebereinstimmung mit dem Friedens-Protokoll jede Waffeneinfuhr verbot.

Locales und Provinzielles.

Castrop, den 8. November 1902.

** Gewerbegericht. Vorgestern fand eine Versammlung der sämmtlichen Mitglieder der Gewerbegerichtskammer Castrop statt zwecks Wahl von Beisitzern für die im Dezember zu vollziehende Ergänzungswahl von Beisitzern. Es wurden in diesen Wahlvorstand gewählt aus dem Stande der Arbeitgeber Schlossermeister Geilmann und Zimmermeister Schöneberg-Castrop, Zimmermeister Köster und Anstreichermeister Richter-Rauxel, Bauunternehmer Rehkopp-Sodingen und Bäckermeister Markmann-Börnig; aus dem Stande der Arbeitnehmer Schreiner Dietrich und Maurerpolier Richter-Castrop, Techniker Wittfeld und Maurerpolier Schick-Rauxel, Zimmerpolier Lülf und Wirthschaftsgehülfe Nöthe-Börnig.

-d. Der hiesige Gabelsberger Stenographen-Verein beabsichtigt am Donnerstag, den 20. ds. Mts., im Vereinslocale beim Wirth Baerwolf einen Unterrichtskursus für Herren zu eröffnen, und wird eine rege Betheiligung dringend erwünscht. Hier bietet sich für jeden strebsamen jungen Mann die beste Gelegenheit, seine Abendstunden in den Dienst einer guten und dabei nützlichen Sache zu stellen und sich mit dem Wesen der deutschen Einheits-Stenographie vertraut zu machen. Der Lehrgang wird von den ersten Kräften des Vereins geführt und wird besondere Sorgfalt auf das stufenweise Fortschreiten der Theilnehmer vom Leichten zum Schweren, welches den Unterricht ungemein erleichtert, gelegt. Keiner sollte daher versäumen, sich den Nutzen des genialen Werkes Gabelsbergers, das nicht bloß das vollkommenste und leistungsfähigste, sondern auch das bei weitem verbreiteste aller deutschen Stenographie-Systeme ist, eigen zu machen. In Bezug auf leichte Erlernbarkeit steht Gabelsbergers System einzig da, dessen Ueberlegenheit von seinen schärfsten Gegnern zugestanden werden muß. Seine praktische Brauchbarkeit hat das Gabelsberger System glänzend bewiesen; denn in jedem Contor gewinnt es den Vorzug vor allen anderen Systemen, was auch die Leistungsfähigkeit in besonderem Maaße dadurch beweist, daß bei den öffentlichen Wettschreiben alle höheren Preise ausschließlich von Anhängern der Gabelsberger'schen Stenographie errungen wurden, und deshalb kommt nur dieses System als künftiges deutsches Einheits-System in Betracht. Lasse es sich deshalb ein jeder vorwärts Strebende angelegen sein, nur dieses System zu ergreifen und zu erlernen; die beste Gewähr hierfür bietet der Unterrichts-Kursus des hiesigen Gabelsberger Stenographen-Vereins. Das Honorar für den Kursus beträgt, inclusive Lehrmittel, 6 Mk. Stundenplan, sowie nähere Bestimmungen werden noch durch Annonce bekannt gegeben.

Hochgebirge und Ocean.

Roman von August Niemann.

25) (Nachdruck verboten).

Gegen 7 Uhr erschien der Kapitän selbst in Begleitung des Navigationsofficiers auf der Kommandobrücke und beobachtete die Witterung. Leutnant von Raben sah von Süden eine Gewitterbö heraufkommen und ließ, da man nicht wissen konnte, was sie mit sich bringen würde, die Segel völlig einziehen. Aber die Bö kam gewaltig schnell herauf, entsandte nur einige wenige Blitze und einen kurzen Regen und zog so schnell weiter, wie sie gekommen war. Es war acht Uhr geworden, Lieutenant von Raben wurde abgelöst und begab sich in die Offiziersmesse, um zu Abend zu speisen.

Die Messe oder „Meß" wie die ursprünglich englische Bezeichnung des für die Offiziere gemeinsam bestimmten Raumes lautet, war von einer drückenden Schwüle erfüllt. An Bord der Kriegsschiffe hat die Messe hinsichtlich ihrer Weite und Höhe wenig Aehnlichkeit mit dem „Casino" der Offiziere von der Landarmee. Denn aller Raum ist beschränkt, um für Artillerie und sonstige Waffenstücke sowie die starke Bessatzung gehörigen Platz zu haben und dem Schiffe einen Schnitt und eine Beweglichkeit zu geben, welche seinem eigentlichen Zwecke, dem der Offensiv- und Defensivkraft, entspricht. Im Gegensatz zu den luftigen Speisesälen, in welchen die Offizierkorps der Landarmee ihre geselligem Zusammenkünfte halten, und welche bei alten und vornehmen Regimentern oft prunkvoll ausgestattet sind, ist die Messe der Seeoffiziere ein enger niedriger Raum, welcher von dem Tische, den Stühlen und den Körpern der darin speisenden Herren nahezu ausgefüllt wird. Es ist Bedacht darauf genommen, daß das Schaukeln des Fahrzeuges nicht so leicht Schüsseln und Teller und Flaschen vom Tische wirft, und die Lampe hängt von der Decke herab, jedoch für Pracht und Elegenz ist nicht gesorgt.

Lieutenant von Raben verspeiste in Gesellschaft von drei Kameraden sein gesalzenes Fleisch und eine Portion Konserven-Gemüse, trank dazu eine Mischung von Marsala und Sodawasser und tauchte mit dem neben ihm sitzenden Batterieoffizier Bemerkungen über die Annehmlichkeit einer Temperatur aus, bei welcher alle Getränke lauwarm schmeckten. Es wurde nur leise gesprochen, wie dies Regel für die Zeit nach acht Uhr Abends ist, weil in den unmittelbar neben der Messe gelegenen Kammern die Offiziere der Nachtwachen, in den vor der Messe liegenden Kammern die Kadetten und Matrosen der Nachtwachen schlafen.

Plötzlich erscholl ein heftiges Rauschen und Klatschen auf dem Verdeck und unterbrach das Gespräch. Offenbar ging ein starker Regen nieder, und da kühlende Feuchtigkeit auch in dieser Gestalt erwünscht erschien, begaben sich die Offiziere hinauf.

Der Himmel war von schwarzen Wolken erfüllt, und ein warmer Wind, der von Westen blies, füllte die Segel. Der Kapitän stand noch auf der Kommandobrücke. Die Korvette schnitt mit voller Fahrt durch das Wasser hin. Aber mit auffallender Schnelligkeit verzogen sich die Wolken, der Regen hörte auf, und während man die Sonne blutroth in das Meer eintauchen sah, hörte auch der Wind auf, und mit der einbrechenden Nacht lagerte sich eine todte Stille über das Wasser hin, welche unheimlich auf dem Schiffe zu lasten schien.

Gleichwohl ging der regelmäßige Borddienst seinen Gang weiter. Fünf Minuten vor neun Uhr ertönte die schrille Pfeife des Bootsmann in die Lucken hinunter, um den in ihren Hängematten liegenden Mannschaften das Aufhören etwa noch geführter Gespräche zu gebieten, und das Kommando: „Ronde! Ruhe im Schiff!" ertönte. Im Batteriedeck stand das Rondepersonal versammelt: sämmtliche Deckofficiere, der Stabswachtmeister, die Officiere und die Kadetten, welche die Aufsicht über die verschiedenen Decke hatten. Um neun Uhr trat Kapitänleutnant Sartorius zu ihnen und begann in ihrer Begleitung eine genaue Inspektion der Batterie und des Zwischendecks, um sich zu überzeugen, daß alle Feuer und Lichter gelöscht seien. Der Zimmermann hatte ihm den Wasserstand im Schiffe, der Feuerwerker die sichere Befestigung der Geschütze, der Bootsmann über die allgemeine regelmäßige Ordnung zu melden. Inzwischen wurde die Backbordwache gemustert, und für den Nachtdienst, Steuern, Ausguck, Loggen und Lothen vertheilt.

Das Wetter behielt seine drohenden Anzeichen bei. Die Schwüle des Tages hielt bis in die Nacht hinein an, und es war als ob die Elemente einen Druck auf die Gemüther ausübten. Es war um Mitternacht so finster, daß man ohne Laternen nicht auf drei Schritte einen Mast zu sehen vermochte. Zuweilen rollte eine Welle heran, welche mit dumpfen Brausen an die Schiffswand schlug, dann klatschten wieder die nassen Segel an den Mast, und diese Geräusche erschienen seltsam, da keine Ursache derselben zu entdecken war.

(Fortsetzung folgt.)

---

* (Unüberlegt.) Landwirthschafts-Lehrling (in die Verwalterstube kommend): „Herr Inspektor, der Schlächtermeister aus der Stadt ist da, er möchte den Ochsen sehen!" — Verwalter: „Ich komme gleich!"

, Der früher hier angestellt gewesene Bahnmeister I. Classe, Herr O. Born, gegenwärtig in Dortmund angestellt, kehrt am 15. December in dieselbe Stellung nach hier zurück.

* Die nächste Generalversammlung des landwirthschaftlichen Kreisvereins Dortmund, die am Samstag den 8. November nachm. 3½ Uhr im Kölnischen Hofe zu Dortmund stattfinden wird, verspricht recht interessant zu werden. Herr Wiesenbaumeister Krug aus Münster wird einen Vortrag halten über „rationelle Fischzucht" und nachdem wird die Generalversammlung zur Fleischnothfrage Stellung nehmen.

* **Rauxel.** Gestern wurde ein Wilddieb unter erschwerenden Umständen verhaftet. Derselbe wilderte in den Bladenhorster Forsten und wurde dabei ertappt. Statt sich dem über ihn hereingebrochenen Schicksal zu ergeben, widersetzte sich derselbe und schoß auf den ihn verfolgenden Polizeibeamten, ohne zu treffen. In der Nothwehr legte der Beamte nun auf den Wilddieb an und durch einen Schuß wurde derselbe dann verwundet und hierauf gefesselt.

* **Meugede.** Donnerstag Abend entdeckte der Möbelhändler Köster von hier, daß ein Mann sich auf einem Beobachtungsposten an seiner Hauswand befand. Allem Anschein nach hatte es der unheimliche Gast auf das geschlachtete Schwein des K. abgesehen. Als sich dieser bemerklich machte, riß der Wachtposten aus.

* **Dortmund.** Am 5. ds. Mts. begab sich eine Deputation, bestehend aus dem Oberbürgermeister Geheimrath Schmieding und mehreren Stadtverordneten, nach Berlin, um mit dem Minister Möller der Errichtung der staatlichen Bergwerks-Direktion in Dortmund zu unterhandeln. Die Entscheidung fällt zwischen Recklinghausen und Dortmund, beide Städte haben dem Fiskus Grundstücke von erheblicher Größe zur Verfügung gestellt. Dortmund schenkt dem Staate sogar 4 Morgen als Bauplatz und stellt einen Austausch für das zu klein gewordene Oberbergamtsgebäude in Aussicht, wenn der Fiskus die Bergwerks-Direktion in Dortmund errichtet. Da die Ruthe des Geländes rund 750 Mark kostet, so bedeutet das für die Stadt ein großes Opfer. Die Kosten des Direktionsgebäudes sind auf 450000 Mark veranschlagt.

* **Dortmund.** Innerhalb 24 Stunden befreie ich meine Patienten von Gallenstein, so inserirte im Jahre 1900 der Bergmann, „Naturheilkundige" Arnold Wallraven (zur Zeit wohnhaft in Düsseldorf) in den Zeitungen mit dem Erfolge, daß viele von denen „die nicht alle werden", sich in seine Behandlung begaben, ihr Geld los wurden, von ihrem Uebel aber nicht befreit wurden. Der „Natur-Doctor" hatte natürlich mehrere Taxen, den bessergestellten Leuten „knöpfte" er natürlich weit mehr ab, als wie den Minderbemittelten, denen er in der Regel nur 40 Mark abnahm. Die Behörde nahm sich schließlich der Sache an und fand auch einige Leute heraus, die sich zu einem Strafantrag herbeiließen. Die größte Mehrzahl der Geprellten scheute indessen den Gang zum Gericht, sie waren aber um eine Erfahrung reicher. Die gutachtlich vernommenen Gerichtsärzte bezeichneten es als ganz ausgeschlossen, daß selbst ein erfahrener Arzt innerhalb 24 Stunden einen mit Gallenstein behafteten Kranken von dem Uebel befreien könne. Mit Rücksicht auf die Unverschämtheit, mit welcher der Angeklagte (der nebenbei die Zeitungsverleger um die Inseratkosten prellte) auf die Dummheit der Leute spekulirte, setzte das Schöffengericht gegen den Naturheilkundigen eine Gefängnißstraße von 1 Jahr fest und erkannte außerdem auf eine Geldstrafe von 300 Mk.

* Ein Zeichen für die wirthschaftlich schlechte Zeit schreibt die „Rh.-Westf. Ztg." aus **Dortmund,** ist auch der abnehmende Verbrauch des Wassers aus dem städtischen Wasserwerk. Die Gesammtwasserabgabe betrug nämlich für die Zeit vom 1. Juli bis 1. October d. J. 567 681 cbm weniger als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

* **Bochum.** Welchen Umfang der Kleine Kohn-Rummel angenommen hat, geht daraus hervor, daß eine Handlung im Kohlenrevier 28000 Postkarten mit dem „Kleinen Kohn" absetzte. Der Absatz ergab sich in einem Umkreis von ca. einer Meile durch Verkauf an Wiederverkäufer inkl. Detail-Verkauf derjenigen Firma, welche den Generalvertrieb übernommen hatte. Dieselbe Firma verkaufte ferner en detail an der Ladentheke ca. 8 Groß gleich 1152 Bleifigürchen „Der kleine Kohn in der Schachtel".

* Auf dem Güterbahnhof **Witten-West** waren kürzlich vier Waggons erbrochen worden und daraus große Mengen Eier, Cigarren, Chokolade usw. gestohlen. Jetzt ist der 13jährige Schüler Kürenbach als Dieb entlarvt worden. Eine in der Wohnung seiner Eltern vorgenommene Haussuchung förderte eine ganze Handkarre voll gestohlener Sachen zu Tage.

* **Düsseldorf.** Kompott ist etwas Gutes und Gesundes, was hilft einem aber das schönste Kompott, wenn einem der Löffel dazu fehlt? Dieser Schwierigkeit hat die Düsseldorfer Ausstellungs-Lotterie in merklichem Maaße abgeholfen, indem sie neben ihren sonstigen 3956 Gewinnen nicht weniger als 17700 Kompott-Löffel zu je 5 Mark Werth unter die alücklichen Gewinner vertheilt hat.

* Auf der Station **Osterrath** wurden von dem Schnellzug Köln-Crefeld drei Kinder überfahren und getödtet.

* **Essen.** Die großen Geschütze, die im Krupp'schen Pavillon in Düsseldorf ausgestellt waren, sind nicht nach Essen, sondern zum Krupp'schen Schießplatz in Meppen gegangen. Sie werden dort als Ersatz für veraltete Constructionen eingestellt und zu Schießversuchen und Vorführungszwecken dienen. Das kleinere Geschützmaterial und die verschiedenen Friedensmaterialstücke gehen nach Essen zurück mit Ausnahme der beiden großen Schiffswellen, die an Schiffsbaufirmen geliefert werden. Die Wiederaufrichtung des Krupp'schen Pavillons im Essener Werk scheint vorläufig nicht beabsichtigt zu sein; als Werkstatt ist er nicht zu verwenden, weil er bei den dort in Frage kommenden Verhältnissen dafür zu leicht ist.

Einer der Hauptgewinne der Düsseldorfer Ausstellungslotterie im Betrage von 10000 Mk. fiel zwei **Elberfeldern,** einem Lagerverwalter und einem Fuhrmann, zu. Die glücklichen Gewinner können das Geld sehr gut gebrauchen.

* **Elberfeld.** Der frühere Flaschenbierhändler Weber erschoß sein zweijähriges Söhnchen und dann sich selbst in dem Augenblick, als er wegen Sittlichkeitsverbrechen verhaftet werden sollte.

* **Aachen.** In einem Hause der Sandkaulstraße tödtete ein Arbeiter seine Frau durch mehrere Messerstiche. Der Thäter wurde verhaftet.

Mir oder Mich.

Ein reicher Großindustrieller, der über Millionen verfügt, erhielt unlängst die Mittheilung, daß er um seiner „Verdienste" willen in den Adelsstand erhoben worden sei. Dies gab ihm natürlich Veranlassung, seine Freunde sowie die in seinen Werken thätigen Beamten und Arbeiter zu einem Feste einzuladen und sich ihnen dort in seiner neuen Würde vorzustellen. Das letztere that er in einer Rede, die sich aber keineswegs durch schöne Sprache auszeichnet, sondern vielmehr durch mannigfache grobe Verstöße gegen die Sprachlehre. Die Folge dieser „Entgleisungen" war, daß man überall dort, wo der Inhalt der Rede bekannt wurde, über dieselbe spottete, ulkte und den neuen Baron damit aufzog, daß er nicht einmal den Unterschied zwischen „mir" und „mich" kenne. Dieses kam dem Geadelten alsbald zu Ohren, aber er legte anscheinend kein Gewicht darauf und erwiederte deshalb nichts auf die Spötteleien. Eines Tages jedoch, als er mit einem von denjenigen zusammentraf, welche am meisten über ihn gewitzelt hatten, brachte er das Gespräch auf seine so viel kritisirte Rede und sagte u. a.: „Lieber X., Sie haben neulich die Frage aufgeworfen, ob mir der Unterschied zwischen „mir" und „mich" überhaupt bekannt sei. Damit Sie sich nun nicht länger über die Lösung dieser hochwichtigen Frage den Kopf zerbrechen, erkläre ich Ihnen Folgendes: Sie kennen die große Bankfirma Y. Wenn ich nun an diese telegraphire: Senden Sie mich sofort eine halbe Million Geld, so dürfen Sie versichert sein, daß das Geld umgehend eintrifft. Wenn Sie aber eine Depesche in richtigem Deutsch dahin richten: „Schicken Sie mir eine halbe Million Mark, dann kriegen Sie nichts." Sie sehen daraus, daß ich den großen Unterschied zwischen „mir" und „mich" sehr genau zu beurtheilen weiß, und das genügt Ihnen hoffentlich!"

Vermischtes.

* In Przemysl (Oesterreich) erschoß sich die Gemahlin des Feldmarschall-Leutnants Alfons Makowitschka, des Adlatus des Kommandanten des zehnten Armeekorps, Feldzeugmeisters Galgoczy. Sie tödtete sich durch einen Revolverschuß ins Herz und war sofort todt. Sie war 41 Jahre alt und Mutter zweier Kinder. Das Motiv des Selbstmordes ist noch nicht bekannt.

* (Alles in Ordnung.) Ein ungarischer Gutsbesitzer fährt mittelst Eisenbahn nach Hause. Am Stationsplatze erwartet ihn sein Kutscher Ferenz mit dem Wagen. Unterwegs entwickelt sich folgendes Gespräch: „Alles in Ordnung zu Haus?" — „Alles in Ordnung Gnaden, Herr Baron!" — (Nach einer Weile) Ferenz: „Karo ist krepiert!" — Gutsherr: „Karo? Mein Lieblingshund? Warum ist er krepiert?" — Ferenz: „Weil zu viel bratenes Pferdefleisch g'fressen hat" — Baron: „Wie kommt Hund zu bratenem Pferdefleisch?" — Ferenz: „Weil acht Pferde verbrennt." — Baron: „Acht Pferde verbrennt? Wie ist das geschehen?" — Ferenz: „Wie Schloß ist abbrennt." — Baron: „Istem! Mein Schloß abbrennt? Wie is Unglück g'scheh'n?" — Ferenz: „Weil bei Aufbahrung von Schwiegermutter brennende Kerzen umgefallen sein." — Baron: „Himmel! Is denn Schwiegermutter gestorb'n?" — „Hat Schlag getroffen, weil gnädige Frau Gemahlin mit Husarenrittmeister durchgegangen is."

* (Heirathsgesuch.) „Junger Mann, der in der Lotterie auf Nr. 20500 ein Damenrad gewonnen hat, sucht eine passende Lebensgefährtin mit ebensoviel Mark Vermögen."

* (Kochkunst.) Junge Frau: „Ich erhielt heute von der „Höheren Kochschule" ein schönes Diplom auf Pergament — aus Freude hab ich Dir gleich das da gekocht! ... Nun rathe einmal, was es ist?" — Junger Ehemann (an der verbrannten Kruste eines Eierkuchens kauend): „Das Diplom?"

Civilstand der Stadt Castrop.

Geburten.

Ein Sohn: Bergm. Jos. Peifert. Klempner Johann Hotick Bergm. Franz Cichy. Bergm. Gottfried Fliege. Kutscher Hubert Ferser. Bergm. Lorenz Krzyoczak.

Eine Tochter: Bergm. Ign. Poszywada. Bergm. Friedrich Ziegenfuß. Bergm. Gustav Klaemper. Bergm. Karl Balz. Bergm. Michael Dembsk. Bergm. Johann Wiesek. Werkmeister Anton Bausmann.

Aufgebote.

Bergm. Christian Friedrich Warner und Sophie Schwettmann, Castrop und Rahden. Bergm. Ign. Fialorowicz und Katharina Ponizy, Castrop. Bergm. G. Joseph Hegemann und Wittwe Anna Katschinski geb. Plöger, Castrop und Bruch.

Heirathen.

Bäcker Johann Hermann Reuscher und Bertha Ohmann, Wanne und Castrop. Bergm. A. Posledniak und Konstantia Kuniecik, Castrop.

Sterbefälle.

Joseph Peter Krukemeier, 1 J. Stanislawa Macieiewski, 13 J. Hedwig Steja 2 W. Franz Beckendoff, 3 J. Hedwig Gladczak, 3 W. Inval. Wilhelm Hoppe, 32 J.

Civilstand des Amtes Rauxel.

Geburten.

Ein Sohn: Fabrikarbeiter Joseph Mock, Rauxel. Bergm. Ferdinand Schmelz, Bövinghausen. Bergm. Konrad Scheer, Rauxel. Bergm. Albert Peplinsky. Bergm. Stanislaus Fabis, Habinghorst.

Eine Tochter: Fabrikarb. Lorenz Witczak, Habinghorst. Bergm. Franz Zaremba, Habinghorst. Bergm. Joh. Gierczyk. Rauxel.

Aufgebote.

Bergm. August Feisch und Anna Vrist geb. Plischke, Habinghorst.

Heirathen.

Bergm. Franz D. Hooghe und Anna Schütz, Rauxel.

Sterbefälle.

Johanna Schaap, Rauxel, 3 M. Karl Michelet, Merklinde, 9 M. Friedrich Franz, Bövinghausen, 9 M. Heinrich Krable, Rauxel, 13 T.

Für die Hausfrau!

Das beste Verbesserungsmittel jeder Art schwacher Suppen, ebenso Saucen, Gemüse ꝛc. ist die altbewährte Maggi-Würze.

Redaction, Druck und Verlag von Heinrich Schmitz, vorm. Ph. Culbart Castrop.

Städtisches.

In der Donnerstagsitzung des kollegialen Gemeindevorstandes der Stadt wurde unter Vorsitz des Herrn Bürgermeisters über ganze 22 Anträge auf Ertheilung der Wirthschaftskonzession verhandelt. Zur mündlichen Verhandlung standen 11 Gesuche, die jedoch bei einer Zurücknahme sämmtlich Ablehnung erfuhren. Es hatten beantragt aus Castrop: H. Hugo, J. Kaltenbach, H. Drees, W. Brüggemann, aus Obercastrop: Vieting gnt. Trottenberg, Mohr, aus Behringhausen: F. Heckt, L. Breyer, P. Opfer, H. Zimmermann. In der geheimen Sitzung wurden sodann noch 11 weitere Bewerbungen zurückgewiesen. Die Zahl der Wirthschaften innerhalb des Stadtgebietes beträgt z. Z. 42, darunter 16 neueren Patentes. Bei 15000 Seelen kommen also ca. 360 Personen auf je einen Gambrinustempel. Zu dieser bald lebensgefährlichen Wirthschaftsjägerei schreibt uns ein Freund des Blattes: Wohlthuend berührt es, in der heutigen Zeit mit ihren mareialistisch-egoistischen Bestrebungen noch Menschen zu finden, deren gutes Herz nichts anders zu bewegen scheint, als den armen Mitmenschen durch fortgesetztes Wohlthun das schwere Erdenjoch leicht zu machen. Nur zu leicht ist jemand geneigt, zu glauben, solche Wohlthäter der Menschheit seien hier am Platze nicht mehr aufzufinden; die gestrige Sitzung des Stadtausschusses, der ersten unter Vorsitz des neuen Bürgermeisters Herrn Wynen, würde ihn jedoch sehr bald eines Besseren belehrt haben. Zur Verhandlung im öffentlichen Verwaltungsstreitverfahren standen 10 Anträge auf Ertheilung von Wirthschaftskonzessionen, und waren alle Antragsteller mehr oder weniger von dem guten Geiste des barmherzigen Samariters beseelt, der bekanntlich seinen nothleidenden Nächsten „den Oel der Labsal" uneigennützigst spendete. Der erste der Petenten hatte seinem auf dem Spaziergange begriffenen Mitbruder ein Glas Wasser kredenzt und ihn dadurch vor dem Tode des Verdurstens gnädiglich bewahrt. Doch sehr ungut soll dies ungekochte, bacillenreiche Wasser bekommen sein, daher die Bitte, in Zukunft gebrautes, aus den feinsten Extracten hergestelltes Wasser verabreichen zu dürfen.

Ein Anderer vertritt die Ansicht, daß für das reisende Publikum aus dem Handwerkerstande nicht hinreichend gesorgt sei. Sein Ideal ist eine Herberge, wo billig „gepennt" werden kann, laut und berechtigt seien die Klagen der Pennbrüder nach einer Penne hierselbst. Das hiesige Gesellenhaus genüge nicht, weil dort nur katholisch gepennt werden könne, für evangelisch pennen sei keine Gelegenheit vorhanden. — O Castrop, wie weit bist du in deinem Streben nach Parität schon gekommen. Selbst die Pennbrüder sind nicht mehr sicher in dir!

Ein anderer Menschenfreund findet es unangenehm, daß die Castroper so schwarz sind; nur die Errichtung einer Badeanstalt kann da helfen. Dazu ist aber ein Badehotel vonnöthen, und das soll denn auch entstehen, ausgestattet mit allen Chikanen der Neuzeit In der That, Castrop internationales Weltbad! Der Mann hat Verständniß für die Aufgaben der Gegenwart; darum ins Parlament mit ihm, mag er schwarz, blau oder roth sein!

Wiederum ein Freund Gambrinus will in der Nähe des Amtshauses Rauxel einen Biertempel errichten. Der gute Mann scheint nicht zu wissen, daß man dort schon am Bau eines Etablissements ist, in welchem große und kleine Gesetzesübertreter demnächst vor dem schweren Gange zur Polizei Erquickung, Rath und Trost haben können.

Leider, leider hat der hohe Gerichtshof sich nicht davon überzeugen können, daß einem Spaziergänger ungekochtes Wasser schlecht bekommen soll; ferner kennt er für die Pennen keinen konfessionellen Ritus. Anerkannt wurde dagegen, daß den schwarzen Castropern ein Bad hin und wieder sehr noth thäte, demgemäß gegen die Errichtung einer Badeanstalt nichts einzuwenden sei. Im Uebrigen sehe Castrop als Weltbad noch recht harmlos aus.

Das war das Ende einer großen Verhandlung, und die Mär erzählt, sämmtliche Petenten hätten sich nachher auf die Kneipen der Stadt zur Stillung ihrer „Sehnsucht" vertheilt und seien wegen der großen Zahl derselben — nicht gesehen worden.

Gambrinusseufzer.

Motto: „Kennst Du das Land, wo Konzessionen blühn?
. . . . . So ziehe hin!"

Was sind Hoffnungen, was sind Entwürfe,
Die der Mensch, der vergängliche baut.
Zwei Kühe sah er den Rasen begrasen
Und schon hat er die Seine erschaut.

Dachte, wo zwei sich sättigen können,
Ist auch für drei des Futters noch genug,
Freute sich selbst über erdachte Parabel
Und dünkte weise sich, pfiffig und klug.

Doch ach, du Bester! Entschwundene Tage,
Denk an die Worte der Weisen vom Thor:
Stütze dich stets auf die älteren Freunde,
Denn bei den neuen hast du kein Ohr.

Darin steckt einzig der Kern dieses Lebens.
Daß man benützet die richtige Zeit;
Greifst du daneben, schadets dir eben
Und nicht bekommst du das — seidene Kleid.

Legato.

Bei den **hohen Fleischpreisen** leistet die altbewährte **MAGGI-WURZE** der Hausfrau unschätzbare Dienste, um auf billige Art gute, schmackhafte Gerichte zu bereiten. Zu haben in Fläschchen von 35 Pfg. an.



Bekanntmachung.

An der hiesigen Stadtverwaltung ist die neu geschaffene Stelle eines **Stadtbaumeisters** möglichst bald zu besetzen.

Der Anzustellende muß eine Baugewerkschule absolvirt haben, praktische Erfahrung in Hoch- und Tiefbau besitzen und eine erfolgreiche Thätigkeit in einer größeren Kommunalverwaltung nachweisen können.

Das Anfangsgehalt beträgt 3000 Mark und steigt von 3 zu 3 Jahren um 300 Mark bis zum Höchstbetrage von 4200 Mark. Außerdem wird ein Wohnungsgeldzuschuß von 480 Mark gewährt. Der definitiven Anstellung geht eine Probedienstzeit von mindestens einem Jahre voraus, Nebenbeschäftigung ist nicht gestattet.

Bewerbungen sind bis zum 20. November ds. Js. bei dem Unterzeichneten einzureichen.

Castrop, den 5. November 1902.

Der Bürgermeister: Wynen.

Einladung

zur Schul-Repräsentantenwahl.

Unter Bezugnahme auf die unter dem 2. v. Mts. erlassene Bekanntmachung über die vorzunehmende Neuwahl der Repräsentanten resp. deren Stellvertreter der evangelischen Schulgemeinde Castrop für eine sechsjährige Funktionsperiode, welche gemäß Verfügung des Herrn Landraths mit General- und Specialvollmacht versehen werden sollen, auch der unterzeichnete Amtmann mit der Leitung dieser Wahl beauftragt worden ist, habe ich zur Vornahme dieser Neuwahl Termin auf

Donnerstag, 4. December, vormittags 9 Uhr,

im Saale des Wirths Lueg zu Castrop

angesetzt, wozu die Schulgemeinde-Mitglieder hiermit eingeladen werden.

Die Berathschlagung erfolgt darüber:

1. daß die für eine sechsjährige Funktionsperiode zu wählenden Repräsentanten berechtigt sein sollen, in außerordentlichen Fällen, z. B. bei der Abnahme von Rechnungen für Bauten, welche nicht in dem Schuletat vorgesehen sind, zur Rechnungs-Abnahme hinzugezogen zu werden (Regierungs-Verfügung vom 7. Mai 1880 A Vb 2895) und in allen denjenigen Fällen, in welchen die Beschlüsse des Schulvorstandes den gesetzlichen Bestimmungen gemäß der Genehmigung der Schulgemeinde bedürfen, insbesondere bei Anleihen, Erwerbung, Veräußerung und Verpfändung von Grundstücken, Festsetzung neuer oder höherer Beiträge der Schulgemeinde-Mitglieder, Erhöhungen von Lehrergehältern 2c., bei Fragen über die Nothwendigkeit und die Art der Ausführung von Neu- und Reparatur-Bauten, sowie über die Vertheilung der Baukosten unter die hierzu Verpflichteten, Namens der Schulgemeinde die erforderliche Erklärung abzugeben; in welcher Zahl — Mehrheit — die gehörig eingeladenen Repräsentanten beschlußfähig sein sollen, und wie ein gültiger Beschluß zu fassen ist,
2. wie viel Repräsentanten resp. Stellvertreter zu wählen sind und wie die Folgeordnung der Letzteren stattzufinden hat,
3. ob der Wahlmodus in der Weise stattfinden soll, daß von den einzelnen Wählern die Namen sämmtlicher zu wählenden Repräsentanten resp. Stellvertreter dem Wahl-Commissar auf einmal zu Protokoll gegeben werden und eine Stichwahl nur bei denen vorgenommen werde, welche eine absolute Stimmenmehrheit nicht erhalten oder wie die Wahl sonst vorgenommen werden soll.

Von den Erschienenen sind die Beschlüsse gemäß § 62 Titel 6 Theil II Allg. L. R. nach Stimmenmehrheit zu fassen, bei Stimmengleichheit gebührt die Entscheidung derjenigen Behörde, der es selbst zukommt, die Beschlüsse der Korporation zu bestätigen (§ 63 Titel 6 Theil II Allg. L. R.). Zur Wahl der Personen wird nach § 116 Titel 6 Theil II Allg. L. R. nur eine Mehrheit der Stimmen erfordert.

Activ wahlberechtigt sind alle Mitglieder der Schulgemeinde, zur eigenen Ausübung des Wahlrechts sind jedoch nur die großjährigen männlichen Mitglieder berechtigt.

Amt Rauxel zu Castrop, den 10. November 1902.

Der Amtmann: Barfels.

Bekanntmachung.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Schuhwaarenhändlers **Heinrich Klein** zu **Rauxel** wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Castrop, den 13. Octbr. 1902.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Es wird beabsichtigt, in Sodingen für das Amt Sodingen eine eigene gewerbliche **Fortbildungsschule** zu errichten. Die betheiligten Gewerbetreibenden werden behufs Besprechung dieser Angelegenheit auf **Mittwoch, den 12. November cr., nachmittags 3 Uhr,** in das Amtshaus, Zimmer Nr. 4, ergebenst geladen.

Sodingen, den 6. Nov. 1902.

Der c. Amtmann:
Wiethoff.

Eine schöne Wohnung
von 2 oder 4 Zimmern sofort oder zum 1. December zu vermiethen.
Castrop, Münsterstraße 56a.

Bekanntmachung.

Am Montag den 10. Nov., nachmittags 3¼ Uhr,

werde ich bei Wirth **Carl Nöthe** Holthauserbruch folgende Gegenstände versteigern:

2½ Dtzd. Schirme
" " Stöcke
1 " Pfeifen
1 " Uhrketten usw.

Castrop, den 7. November 1902.

Georg Meyer,
Auctionator.

Bekanntmachung.

Am Dienstag, den 11. Nov., vormittags 9¾ Uhr,

werde ich bei Wirth **Carl Cöllmann** folgende Gegenstände versteigern:

1 Tisch, 7 St. Rohrstühle, 1 Teppich, 1 Nähmaschine, ferner 2 Kisten gute Streichhölzer, 1 Partie Wolle, 1 dito Gallseife, 1 Dutz Schlösser, usw.

Castrop, den 7. Nov. 1902.

Georg Meyer,
Auctionator.



Emaille-Fussbodenlack,

nach eigenem Verfahren hergestellt, unübertroffen an Glanz und Haltbarkeit, empfiehlt per Kilo zu Mk. 1,60

F. Schnettelker,
Castrop.

Institut für Zahnleidende
von
Jos. Vigano, Dentist, Castrop, Münsterstraße 6.
Künstliche Zähne, Plomben u. s. w. u. s. w.
Sprechstunden: Wochentags 9—5 Uhr. Sonntags 9—1 Uhr.



Den geehrten Bewohnern von Castrop u. Umgegend zur gefl. Nachricht, daß ich neben meiner Hauderei einen schönen decorirten

Leichenwagen

zugelegt habe, und halte denselben bei vorkommenden Fällen bestens empfohlen.

Achtungsvoll
Joseph Schlüting,
Hauderer, Wittenerstraße 19.



In- und ausländ. Weine
von 60 Pfg. per Flasche an bis zu den feinsten Gewächsen Vorräthig bei **Georg Bies, Castrop.**

XI. Strassburger Pferde-Lotterie
Ziehung sicher 15. Novbr. 1902
Kleine Loosanzahl!
Verminderung d. Gew. ausgeschlossen!
1200 Gew. i. W. v. Mk **39000**
Hptgew. **10000**
Die 1130 ersten Gew. werden mit 10 pCt. u. die 31 ersten Gew. mit 25 pCt. Abzug vom Generalagenten Eusbezahlt.
1 Loos 1 Mk.; 11 Loose 10 Mk.
Porto und Liste 25 Pfg. extra
empfiehlt
J. Stürmer,
General-Agentur, Strassburg i. E.
Wilh. Berkenbusch Castrop
Wilh. Berkenbusch, Castrop.

Meine früher v. Gentschenfeld'sche Besitzung, circa 100 Ruthen mit Gebäude, ist von mir billig zu kaufen.

Joh. Meiser,
Holthausen

NB. Näheres beim Wirth **Wiedenhöver,** Sodingen.

Zahn-Atelier A. Berkenbusch
Wittenerstraße 7
(Eingang Kirchgasse)
Künstliche Zähne.
Nervtödten. Plombieren.
Zahnziehen schmerzlos.

Sämmtliche Haut- u. Geschlechtsleiden
behandelt nach altbewährter Methode
Küppers Heilanstalt,
Dortmund, Münsterstraße 110.

Jeden Donnerstag und Freitag eine Sendung
frischer Fische und Seemuscheln.
Frau **Joh. Nattermann,**
Rauxel, Victorstraße 127.

Ein Pferd
zugelaufen bei
Heinrich Büser, Castrop,
Karlstraße 155.

Am Dienstag ist bei mir **Geld** liegen geblieben. Eigenthümer desselben kann es bei mir abholen.

Wirth. Schulte-Becker.

In guter Lage von Castrop
ein Ladenlocal
für ein feineres Filialgeschäft gesucht Offert. unt. N 100 befördert die Geschäftsstelle d. Ztg. in Castrop.

Ein Ladenlokal
mit Wohnung zum 1. Januar 1903 und eine Wohnung von 4—5 Zimmer zum 1. Febr. 1903 zu vermiethen.
Wilh. Hucke, Bahnhof-Rauxel.

Zwei gut erhaltene
Bettstellen
(2 schl.) mit Matratzen stehen preiswerth zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsstelle in Castrop.

Wohnung
von mehreren Zimmern oder ganze Etage in der Nähe der Zeche Victor sofort oder bald zu vermiethen.
Näheres in der Exped. in Castrop.

A. Schürmann,
Castrop, Habinghorst 1b.
empfiehlt:

Rüböl	54	Pf.
Butteröl	63	"
Sparkernseife v. 21 Pf. an		
dito in Karton	30	Pf.
Rothe Cichorie ½ Pack.	14	"
Bilder-Cichorie Frank	8	"
Aecht Frank-Caffee	13	"

Eier-Hausmachernudeln
per Packet 19 und 38 Pf.

Hörnchennudeln }	p. Pf.	25 Pf.
Sternchen- " }		
Speck gesalzen fett	74	Pf.
" " mager	81	"
" geräuchert "	82	"
Eier p. Dtz.	78	"
Picnic-Schinken p. Pf.	72	"
Rollmöpse gr. p. St.	5	"
Sardinen in Fäßchen		
Gelee 2 Pf. d-Dose	51	"

Außerdem bringe ich meine neuen **Conserven** diesjähriger Ernte in empfehlende Erinnerung.

A. Schürmann,
Castrop, Habinghorst 1b.

Schöne Wohnung
2—3 Zimmer auf sofort oder später zu **vermiethen.**
Näheres in der Geschäftsstelle d. Zt. in Castrop.

Eine kath. Haushälterin
gesetzten Alters auf sofort oder später gesucht.
Von wem, sagt die Geschäftsstelle in Castrop.

Suche zum 15. November ein ordentliches evang.
Mädchen
von 16—17 Jahren.
August Bremke,
Graf Schwerin bei Castrop.

Ein Dienstmädchen
von 14—15 Jahren auf sofort gesucht. Näheres zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Ein tüchtiges Mädchen
zum December gesucht.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle in Castrop.

Eisenbahn-Fahrplan
vom 1. October 1902.

Rauxel-Herne. 5,33 6,20 8,22 S 8,29 11,01 1,58 S 2,18 4,37 5,58 S 6,16 7,55 S 8,11 10,03 11,10.

Rauxel-Dortmund. 2,42 6,00 7,16 8,50 S 8,58 11,46 1,34 2,31 S 2,55 5,26 5,39 7,14 10,28 11,14 S 11,27.

Castrop-Dortmund. 7,12 9,10 12,06 1,27 3,59 7,20 9,19.

Castrop-Herne-Wanne. 8,20 9,41 12,17 2,17 5,27 6,25 8,30 11,17.

Merklinde-Dortmund. 7,21 9,19 12,16 1,37 4,09 7,29 9,29.

Merklinde-Castrop. 8,13 9,35 12,09 2,09 5,19 6,17 8,22 11,09.

Mengede-Rauxel. 5,25 6,15 8,16 S 8,23 10,53 1,48 S 2,08 4,28 5,50 S 6,07 7,38 S 8,03 9,55 11,01.

Mengede-Dortmund. 2,49 6,08 7,24 8,59 S 9,06 11,54 1,43 2,40 S 3,03 5,35 5,47 7,22 10,36 11,23 S 11,35.

Anmerkung. Die mit S bezeichneten Züge verkehren nur Sonn- und Feiertags.

Märkische Straßenbahn.
Linie Castrop-Merklinde-Lütgendortm.-Langendreer.
(Fahrzeit 48 Minuten). Von 7 Uhr morgens an alle 10 Minuten. Letzter Wagen 10 Uhr abends.

Papier-Servietten
in ganz neuen herrlichen Mustern
empfiehlt
Heinr. Schmitz
vorm. Ph. Culbart,
Castrop und Rauxel.

Gustav Hoffmann, Castrop,

Münsterstraße 12, im Hause des Herrn Aug. Paege,



Grösstes Special-Geschäft fertiger Schuhwaaren,

empfiehlt

in reichhaltigster Auswahl, **Winter-Schuhe** in verschiedenen Sorten zu den billigsten Preisen.

Riesige Auswahl in Damen- Zug-, Knopf-, Schnürstiefel, Halbschuhe, Plüsch- und Leder-Pantoffeln.

" " " **Herren-** Zug-, Schaft-, Schnürstiefel, Jagd- und Halbschuhe, sowie Stramin-, und Plüschpantoffeln.

Knaben- u. Mädchenschuhe in großer Auswahl und dauerhafter Waare. **Arbeitsschuhe u. -Stiefel** mit und ohne Beschlag, in **prima Handarbeit.**

Umtausch gestattet! Reparaturen schnell und billigst! Aufmerksame Bedienung!

Theater-Etablissement: Kaiser-Saal.

Castrop

Mittwoch den 12. November 1902,

Zweite Opern-Aufführung.

Der Troubadour.

Oper in 4 Acten von Verdi.

Gastspiel des Opern-Ensembles der Direction:

Hans Polte.

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang punkt 8 Uhr.

Preise der Plätze bei **Opern-Aufführungen** an der Abend-Kasse: Sperrsitz numm. **1,75** Mk., 1. Platz **1,25** Mk., 2 Platz **80** Pfg., Gallerie **50** Pfg. Im Vorverkauf zu ermäßigten Preisen im Theater-Restaurant des Kaiser-Saales: Sperrsitz numm. **1,50** Mk., 1. Platz **1** Mk., 2 Platz **70** Pfg.

Die Direction: **Hans Polte.**

Auf nach Börnig-Sodingen!

Die

Marianische Jünglings-Sodalität

zu **Börnig-Sodingen**

feiert

am Sonntag den 9. Novbr. d. Js.

im Saale des Herrn **Karl Schulte-Uhlenbruck** zu **Sodingen**

ihr

8. Stiftungs-Fest,

bestehend in

Concert und Theater.

Es gelangen zur **Aufführung:**

1. **Der verhängnißvolle Frack.** Lustspiel in 2 Aufzügen.
2. **Der moderne Fechtbruder.** } Humoristische
3. **Rekrut Panschmann.** } Lachscenen.
4. **Tim, der Negerknabe.** Schauspiel in 3 Aufzügen.

Anfang pünktlich 5 Uhr.

Karten im Vorverkauf **50** Pfg., an der Kasse **75** Pfg. sind zu haben bei Wirth **Schulte-Uhlenbruck, Sodingen** und den Vereinsmitgliedern.

Es ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Hierdurch zeige ich den Bewohnern von Castrop und Umgegend und meiner werthen Kundschaft ergebenst an, daß nunmehr

sämmtliche Neuheiten

der Winter-Saison

eingetroffen sind und lade zur gefälligen Besichtigung ein.

Herren-Paletots von **40** bis **60** Mk.
Herren-Anzüge von **45** bis **60** Mk.

Sämmtliche Arbeiten werden von mir selbst unter Garantie des guten Sitzes ausgeführt. — Ausbesserung gut und billig.

Achtungsvoll!

P. Mayer, Herren-Maaßgeschäft,

Castrop, Bahnhofstraße 4,

Im Hause des Herrn **H. Schmidt.**

Brautleuten,

welchen daran gelegen ist, ihre **Möbel** gut und billig zu kaufen, empfehlen wir unser **reichhaltiges** Lager in sämmtlichen

Möbel- und Polster-Artikeln

zu Engros-Preisen.

Rauxeler Möbel-Fabrik

Jos. Knüttel.

M. Bachrach,

Castrop, Münsterstr. 1.

Billigste Bezugsquelle

für **Porzellan, Glas, Emaille-Waaren.**

Lieferung ganzer Aussteuern.

Küchenlampen von 25 Pfg. an.
Tischlampen von 1,50 Mk. an.

Besonders preiswürdig:

Vorrathstöpfe von 40, 50 u. 60 Pfg.
Messer, Gabeln, Löffeln in **Ia.** Qualität zu äußerst billigen Preisen.

Großartigste Auswahl in **Bier-, Ess- und Kaffee-Serviecen.**

Passende Hochzeits-Geschenke.

Sämmtliche Bedarfs-Artikel für **Wirthe.**

Porzellan zum Ausleihen

zu äußerst billigen Preisen.



Heinrich Schwarzhoff

Castrop.

Größte Auswahl in

Portemonnaies

vorzügliche Qualität

zu außerordentlich billigen Preisen.

Druchsachen aller Art liefert schnell und billig **Heinr. Schmitz.**

Dramatischer Club

„Freundschaft"

Castrop.

Sonntag den 9. November cr., nachmittags 5 Uhr,

Versammlung

im Vereinslocal.

Tages-Ordnung:

1. Zahlung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Castroper Bürgerverein.

Dienstag den 11. November cr., abends 8 Uhr,

General-Versammlung

im Locale des Herrn R. Bolenz.

Tages-Ordnung:

1. Vereinsangelegenheiten,
2. Gesellige Unterhaltung.

Der Vorstand.

Bergmanns-



Unterstützungs-Verein

Castrop.

Sonntag den 9. November cr., nachmittags 3 Uhr,

General-Versammlung

im Vereinslocal.

Tages-Ordnung:

1. Zahlung der Beiträge,
2. Vereinsangelegenheiten.

Der Vorstand.

Achtung! Castrop. Achtung!

Sonntag den 9. November cr., nachmittags 4 Uhr, im Locale des Wirthes **Purcel,** Münsterstraße:

Oeffentliche Holzarbeiter-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. **Vortrag.** — „Warum organisiren wir uns in freien Gewerkschaften und was bietet uns der deutsche Holzarbeiter-Verband"? Referent: College **Otte,** Düsseldorf.
2. Discussion.
3. Verschiedenes.

Auch Nicht-Holzarbeiter sind freundlichst eingeladen. — Zur Deckung der Tageskosten werden 10 Pfg. Entree erhoben. **Der Einberufer.**

Unterzeichneter eröffnet am **Freitag den 14. November** im Wintergarten des Herrn **Bärwolf, Castrop,** einen

Tanz Cursus

für Erwachsene.

Unterrichtsstunden jeden **Dienstag und Freitag** abends von 8—10 Uhr. Anmeldungen werden im Locale sowie bei dem Unterzeichneten entgegengenommen.

Es ladet ergebenst ein

Carl Mohr, Tanzlehrer.

Für gute Ausbildung wird garantirt.

Ein Versuch

mit Haushaltfamilienseife 6 St. 60 Pf. und Kinderbadeseife 3 St. 50 Pf. von der **Drei-Lilien-Parfümerie Berlin** befriedigt durch Milde und Sparsamkeit im Gebrauch den weitgehendsten Anspr. i. h. b. H. **Reinhardt.**

Der heutigen Auflage liegt eine Beilage der Firma **Ph. Aronheim** und **S. Kleeberg, Castrop,** bei

Zweites Blatt.

Für die Redaction verantwortlich: Heinrich Schmitz in Castrop.

Castroper Zeitung.

Nummer 154.

Druck und Verlag von H. Schmitz (vorm. Ph. Culbart) Castrop.

Amtliches Organ für die Stadt Castrop und die Aemter Raurel und Mengede

Politische Uebersicht.

Deutschland.

— Die Kaiserin hat für die evang. Kirchen zu **Schnathorst** und **Ifenstadt** im Kreise Minden je einen prachtvollen Kanzel- und Altarbehang gestiftet. Die Sendungen waren von der ausdrücklichen Willenserklärung der Kaiserin begleitet, daß die Geschenke Anerkennungszeichen sein sollten für die Treue, womit in den dortigen Gegenden an den althergebrachten Volkstrachten, Sitten und Gebräuchen festgehalten wird. Bekanntlich ist die Kaiserin Protektorin des Vereins für Erhaltung der Volkstrachten.

— Zollplackereien für deutsche Waaren in den Vereinigten Staaten. Wie die „Frankfurter Zeitung" aus Newyork meldet, hat der Abschätzer Jewell entschieden, daß deutsche Stahlknüppel bei der Verzollung nach dem Kartellpreis zu vermerken sind, daß jedoch der Zoll 0.3 Cent per Pfund beträgt. Mithin würde der Zollansatz nicht erhöht. Die Importeure werden indessen die nächste Zollinstanz interpelliren, um die Bewerthung nach dem Exportpreise zu erlangen. — Ein Telegramm des amerikanischen General-Konsuls in Guatemala meldet: Eruption des Vulkans Santa Maria dauert fort. Bei Quezaltemango sind vulkanische Massen in der Höhe von 6 Zoll niedergegangen. Die reichen Kaffeepflanzungen an der Küste liegen 7 Fuß unter Sand und Asche begraben. Aus dem Departement Tombador wird gleichfalls von einem vulkanischen Ausbruch berichtet. — Eine vom Kaffeegeschäft interessierte Firma hat aus Guatemala von ihren dortigen Vertretern ein Telegramm erhalten, welches besagt: Die Kaffeezone ist zerstört, die Verluste sind enorm.

Ausland.

Amerika. Ein radicales Mittel, um der wirthschaftlichen Hauptkrankheit der spanisch amerikanischen Länder zu begegnen, der gleichgiltigen Faulheit des indianischen Pöbels, hat der Staat Nicaragua ergriffen. Er will jeden einsperren, der keinen Arbeitgeber aufzuweisen hat. Der „Frankf. Ztg." wird aus Newyork berichtet: In „idealer" Weise hat soeben die Regierung von Nicaragua das Arbeiter-Problem gelöst. Hierfür wird es in jenem gesegneten Lande keine Streiks mehr geben. Es ist nämlich ein neues Gesetz erlassen worden, welches zunächst bestimmt, daß jede Person, die nicht ein Vermögen von 500 Pesoh (400 Mk.) aufweisen kann, als ein „Arbeiter" anzusehen ist. Ferner wird bestimmt, daß jeder „Arbeiter" einen Arbeitgeber haben muß. Wird ein solcher „Arbeiter" gefunden, der keine Arbeit hat, so wird er sofort von der Polizei verhaftet, zwanzig Tage ins Gefängniß gesperrt und dann an Regierungsarbeiten beschäftigt, bis sich ein Privatmann seiner erbarmt und ihm Arbeit gibt. Die übrigen Bestimmungen des Gesetzes handeln von Geldgeschäften zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Ersterer darf letzterem nie Zinsen aufrechnen — eine Bestimmung, die in Anbetracht des mittelamerikanischen Peonen-Systems eine segensreiche genannt werden muß. Streiks sind nach dem neuen Gesetz unmöglich, da ja jeder Arbeiter in Arbeit stehen muß, wenn er nicht eingesperrt werden will.

Locales und Provinzielles.

Castrop, den 8. November 1902

* Der Martinstag. Zu den heiteren christlichen Gedenktagen gehört der 11. November, der dem Gedächtniß des heiligen Martins, des Bischofs von Tours, gewidmet ist. Der Sage nach verbarg sich der heilige Mann, als er zum Bischof gewählt werden sollte, um sich dieser Ehrung wegen seiner Demuth und Bescheidenheit zu entziehen. Aber schnatternde Gänse verriethen sein Versteck. Zur Erinnerung hieran wurden Feste gefeiert, in denen die Gans insofern eine sehr wichtige Rolle spielte, als sie den Festbraten abgab; und so ist's bis zum heutigen Tag geblieben. Der Martinstag spielt auch bei den Witterungsbeobachtungen unserer ländlichen Bevölkerung eine wichtige Rolle. Nach der alten Bauernregel zeigt die Witterung zu Martini das Wetter des ganzen Winters an; ist Martini trüb und regnerisch, gibt's einen unbeständigen Winter mit Manschwetter; ist Martini hell und kalt, folgt ein harter und langer Winter; haben wir um Martini Nebel, folgt ein gelinder Winter.

* **Merklinde.** Eine Verlegung der Postagentur nach Bövinghausen findet — wenigstens vorläufig — nicht statt.

* **Mengede.** Am Montag, den 10. ds. Mts., Nachmittags von 4—6½ Uhr finden die Ersatzwahlen für die Gemeindeverordneten statt. Es scheiden aus: aus der 1. Abtheilung F. Emringhoff, aus der 3. Abtheilung Th. Beekj und C. Degenhardt.

* **Bochum.** In der letzten Sitzung der Strafkammer wurde gegen den Redakteur des „Wiarus Polski", Anton Brejski von hier, wegen Beleidigung des Polizei-Wachtmeisters Schweppe in Wanne auf 100 Mark Geldbuße erkannt.

* Das Eisenbahnproject Münster-Lüdinghausen-Bochum tritt wieder in die Erscheinung. Bekanntlich hat dasselbe schon vor zwei Jahren die Gemüther bewegt und zu diesbezüglichen Bemühungen des hiesigen Gemeindevorstandes auf Legung der Linie über Castrop geführt. Unterm Gestrigen enthält neuerdings der „Münst. Anzeiger" aus Lüdinghausen hierüber folgendes Eingesandt: Durch den fiskalischen Ankauf der Kohlenfelder in der Gegend von Waltrop-Olfen einerseits und den Umbau des Hafens zu Emden andererseits scheint das vom Minister zur Zeit abgelehnte Project einer Eisenbahn Münster-Lüdinghausen-Bochum wieder neue Aussichten zu gewinnen, denn die projectirte Bahn bildet die nächste Linie zwischen den genannten Kohlenfeldern und dem Hafen Emden. Allein die zwecks Versorgung der Dampfer in Emden erforderlichen Kohlentransporte werden einen erheblichen Frachtverkehr ausmachen, welcher über den überlasteten Bahnhof Hamm oder über die ebenfalls bereits stark in Anspruch genommene Linie Haltern-Recklinghausen-Münster nicht geleitet werden kann. Von Lünen wird berichtet, daß die Eisenbahn-Direction Essen vor einigen Tagen dort gewesen sei wegen Erbauung einer Bahn von Lünen nach Drensteinfurt. Diese Bahn würde obigen Zweck nur unvollkommen erfüllen. Dann dürfte es doch noch näher liegen, die Abzweigung nach Münster zu nicht in der Linie Lünen-Drensteinfurt zu nehmen, sondern in der Linie Lünen-Lüdinghausen-Münster, welche bis Lüdinghausen bereits als Theil der zu verstaatlichenden Dortmund-Enscheder-Bahn besteht. Damit würde zugleich der Theil Münster-Lüdinghausen des Bahnprojects Münster-Bochum fertig und die mit Rücksicht auf das Vordringen der Bergwerksindustrie in jenen Gegenden unabweisliche Fortsetzung der Linie nach Olfen-Datteln ꝛc. in zweckmäßigster Weise vorbereitet sein.

Vermischte Nachrichten.

* Hamburg. Als sich der von China kommende, im Hamburger Hafen eingetroffene Postdampfer „Sithonia" an der afrikanischen Westküste auf hoher See befand, explodirte der Steuerbordkessel. Durch den ausströmenden Dampf wurde die ganze Wachmannschaft verbrüht. 16 Mann fielen der Explosion zum Opfer.

* Ein Berliner Journalist erzählt von allerlei drolligen Firmenschildern der deutschen Reichshauptstadt. Da gibt es ein „Achtzigjähriges Vermiethungsbureau", von dem übrigens versichert wird, daß es „um die Ecke" sei, einen „Kinderbazar", der offenbar einem tiefgefühlten Bedürfniß abhelfen soll. Sehr nett sind die Zusammenstellungen: „Bau- und Kundentischlerei", „Milch für Kinder, separate Fütterung", „Tapezierer- und Bettfeder-Reinigungsanstalt", „Täglich frische lebende Seefischhandlung zu Markthallenpreisen". Dort preist einer seine „Spezialität auf wunde Füße", hier wird „Drei Treppen hoch frisirt." Dann wieder werden Ladenhüter abzusetzen gesucht: „Porzellangeschäft vorgerückten Alters halber zu verkaufen." „Kleine und große Fuhren werden in und außer dem Hause gefahren." „Dieser Stiefel ist aus bestem Kalbleder und für jeden Fuß passend angefertigt." „Hier werden Knabenanzüge und Paletots im Alter von 1 bis 16 Jahren gemacht" usw. Drollig sind oft die Inschriften auf Wirthshausschildern: „Zur gemüthlichen Weißen" lockt einer, „Zur freundlichen Schwiegermutter" lügt ein anderer; „Durststillstation", „Zum musikalischen Wirth", sogar „Zum Generalbaß"; ob der Mann dabei an das flötengehende Geld oder an den Brummschädel gedacht hat, den sein Gebräu erzeugt?

* München. Eine hübsche Geschichte ist vom „Baierischen Vaterland" des verstorbenen Preußenfressers Dr. Sigl zu berichten. Die „Neue Augsb. Ztg." schleuderte neulich in einer Polemik gegen das Siglsche „Vaterland" den Vorwurf, daß dessen Redacteur, der langjährige Mitarbeiter und Nachfolger Sigls, ein Preuße sei. Diese Beschuldigung konnte der „Vaterland"-Redacteur natürlich nicht auf sich sitzen lassen; er erklärte, daß er kein Preuße, sondern ein Schwabe und baierischer Staatsbürger sei. Aber mit der „Neuen Augsb. Ztg." ist nicht gut Kirschen essen; mit kalter Grausamkeit weist sie nach, daß Herr Otto Schoy, Redacteur des „Vaterland", in Blissingen in Sigmaringen geboren und folglich trotz seiner baierischen Staatsbürgerschaft ein waschechter Preuße sei. Mit gutem Humor bemerkt die „Augsb. Abendztg." zu dieser Historie: „Dem durch diese fürchterliche Enthüllung zu Boden geschmetterten „Vaterland"-Redacteur wird nun nichts übrig bleiben, als an seine Brust zu klopfen und in dem uns Süd- und darum allein echtdeutschen so unsympathischen „preußischen" Dialekte seiner Heimath zu seufzen: „Jo wegerli, i bin e Preiß!" Wenn das Sigl noch erlebt hätte! Seine Tochter hat sich kürzlich mit einem aus Preußen stammenden Beamten vermählt, und nun ist sein langjähriger Mitarbeiter gar noch als „Preuß" entlarvt! . . .

* Dover. Der englische Dampfer „Regulus" ist mit dem spanischen Dampfer „Esmaro" zusammengestoßen. Der Kessel des letzteren explodirte und der Dampfer sank; 2 Matrosen konnten sich retten, 27 Mann sind ertrunken.

* New-York. Der Zeitungsbesitzer Heacht hatte aus Anlaß der Feier seines Wahlsieges und desjenigen der demokratischen Partei in New-York in der unmittelbaren Nähe des Madison-Square-Gaardens eine große Menge Feuerwerkskörper aufstapeln lassen, die um 10½ Uhr abends auf bisher unaufgeklärte Weise explodirten. Die Folge davon war ein entsetzliches Unglück. 12 Menschen wurden in Stücke gerissen, während 82 Personen schwere Verletzungen erlitten. Der Platz war von einer dichtgedrängten Menschenmenge umlagert. Etwa 40000 Menschen standen Kopf an Kopf zusammengedrängt. Als die Explosion erfolgte, bemächtigte sich eine ungeheure Panik der Menge, welche die Verletzung vieler Personen zur Folge hatte. Die Polizei rückte mit 500 Mann an und sperrte den Platz ab. 12 Personen, welche die Oberaufsicht über das Feuerwerk führten, wurden verhaftet.

* (Das Rezept.) Unter diesem Titel erzählt der „Milwaukee Herold" die folgende hübsche Geschichte: „Der Beamte Werner war sterblich in einen Doktor verliebt. Der Doctor war weiblichen Geschlechts, hieß Lisbeth Meier, war bildhübsch und wohnte Werner gerade gegenüber. Da Werner äußerst schüchtern war, so hatte es Lisbeth nur ihrem Beruf zu verdanken, daß aus dem Fräulein Dr. Meier eine Frau Dr. Werner wurde, wie es „de facto" geschah. Und das kam folgendermaßen: Werner, der zeitlebens ein kerngesunder Mensch war, spürte, nicht lange, nachdem er das Fräulein Dr. kennen gelernt hatte, eine heftige innere Unruhe und intensives Herzklopfen. Da sein Zustand nicht besser werden wollte, machte er, kurz entschlossen, dem Fräulein Dr. Meier einen Patientenbesuch. — Dr. Lisbeth untersuchte Werner, konnte aber keine beunruhigenden Symptome entdecken. Sie empfahl ihm Ruhe und verschrieb ihm einige unschädlichen Mittelchen. Werner besuchte nun Fräulein Lisbeth täglich, und fast täglich schrieb sie ihm ein neues Rezept, das er getreulich befolgte. Es vergingen einige Wochen — Werners Zustand wollte nicht besser werden. Da sagte ihm eines Tages Fräulein Lisbeth hold erröthend, sie verschreibe ihm heute das letzte Rezept; wenn dies ihm auch nicht Hilfe bringe, dann stünde ihre Kunst machtlos da — und sie drückte ihm das Rezept in die Hand. Als sich Werner auf der Straße das Rezept betrachtete, da las er groß und deutlich: „Sprechen Sie mit meiner Mama! Dr. Lisbeth Meier." Werner, der das Rezept befolgte, ist wieder kerngesund — und ein glücklicher Ehemann obendrein.

* (Katheberblüthe.) Professor (beim Experimentiren): „Wie Sie sehen, sehen Sie jetzt nichts, und warum Sie nichts sehen, werden Sie gleich sehen!"

* (Mißverstanden.) Richter: „Sie öffneten dann mit einem Nachschlüssel das Spind; das haben Sie ja, wenn ich nicht irre, eingeräumt?" — Angeklagter: „Nein, ich habe es ausgeräumt."

* (Hinausgegeben.) Landarzt: „Nun hat die Frau Gräfin gehörig geschwitzt, seit ich nicht da war?" — Graf (indignirt): „Eine Gräfin schwitzt überhaupt nicht, eine Kuhmagd schwitzt!" — Landarzt: „Da soll die Frau Gräfin nur schnell eine werden, denn das ist das einzige Mittel, sie zu retten."

* (Unter Dienstboten.) „Was ist denn Ihr neuer Dienstherr?" — Na, er nennt sich ordentlicher Professor, aber wie ich sein Arbeitszimmer sah, dachte ich gleich, daß er ein unordentlicher ist."

* (Der betrübte Gatte.) A.: „Warum bist Du so traurig? Hast Du vielleicht schon Nachricht von den Räubern Deiner Frau?" — B.: „Eben schreiben Sie mir: Wenn ich ihnen nicht binnen acht Tagen 20000 Mk. schicke, so senden sie mir meine Frau zurück! . . Ja, wo soll ich denn das Geld so schnell hernehmen?"

* (Das Einzige — sein Eigenthum.) Wäschereireisender: Vielleicht können mir gnädige Frau ein Muster von den Hemden ihres Herrn Gemahl zeigen?" — Frau: „Bedaure, mein Mann ist nicht zu Hause!"

* (Umschrieben.) „Lieber Vater! Du hast lange nichts von Dir hören lassen. Wie geht es denn? Schreibe mir doch nur wenige Worte, vielleicht auf eine Postanweisung."

* (Schneidiger Antrag.) „Mein Fräulein, ich liebe Sie ganz pyramidal, Sie sind meine Göttin! Würden Sie mir gestatten, das ö in a umzuwandeln?"

* (Immer zerstreut.) Professor: „Hm, fatal! Nun habe ich doch wieder die Thiere verwechselt und den Goldfisch in den Vogelbauer, den Kanarienvogel aber in das Fischglas gesetzt."

* (Kasernenhofblüthe.) „Lehmann, schauen Sie nicht so verzweifelt drein wie ein Alkoholiker, der in eine Wasserhose gerathen ist."

* (Pech.) Nachtwächter: „Was sitzen Sie hier unter der Laterne?" — Betrunkener: „Wo soll ich denn hin, kein Mensch weiß ja, wo ich wohne!"

* (Individuell.) Frau: „Da les' ich gerade, wenn bei den Indiern der König stirbt, müssen ihm alle seine Frauen ins Jenseits folgen — so eine schreckliche Grausamkeit!" — Mann: „Na und ob, im Jenseits könnt' man ihm wirklich seine Ruh' lassen."

* (Die schnoddrige Köchin.) Hausfrau: „Marie, die Tauben sind ja wieder ganz hart, die haben Sie entschieden nicht früh genug in den Topf gethan!" — Köchin: „Stimmt, Madamken! Det hätte schon vor drei Jahren geschehen müssen!"

* (Düsseldorfer Ausstellungstrick.) Offizier, sich lustigmachend, zu einer schwarzgelockten Buffetdame: „Fräulein Sara, darf ich bitten um ein Gläschen Sherry?" Zu Diensten Herr Leutnant, Sie scheinen aber sehr schlecht in der biblischen Geschichte informirt zu sein: „Nicht Sara, sondern Rebecka tränkte die Kameele."

* (Katheberblüthe.) „Meine Herren, bekanntlich unterscheidet sich der Mensch vom Thiere hauptsächlich durch sein Welt- und Selbstbewußtsein. Letzteres besteht in der Fähigkeit, sich selbst zu denken; der Esel, meine Herren, kann nicht von sich sagen: „Ich bin ein Esel, das kann nur ein Mensch!"

Auf der Düsseldorfer Ausstellung erfreute sich das Caffe-haus „Zur schönen Aussicht" der größten Frequenz, nicht nur weil es seinem Namen durch den prächtigen Ausblick auf den Rhein und die Ausstellung alle Ehre machte, sondern weil man dort auch einen ganz vorzüglichen Kaffee bekam. Nicht alle aber, die dort einkehrten, haben auch erfahren, daß sie eine Mischung von halb Bohnenkaffee und halb Kathreiners Malzkaffee getrunken haben. Diese Mischung hat sich in tausenden von Haushaltungen schon bewährt und sie hat auch auf der Ausstellung, wenn man so sagen darf, die Feuerprobe bestanden. ein neuer erfreulicher Beweis für die Vorzüglichkeit dieses heimischen Fabrikates, dessen Werth als Kaffee-Zusatz und Kaffee-Ersatz auch von maßgebenden Autoritäten längst anerkannt ist.

Waarenhaus
A. Eick & Comp.
Nicolaistr. 5 **Dortmund,** Balkenstr. 36-38
beim Bezirks-Commando.

Billigste Bezugsquelle für

In Billigkeit der Preise stets voran!

Taschenuhren, Uhrketten,
Goldwaaren und Schmucksachen,
Silberwaaren und Luxusgegenstände,
Geschenk- und Preisartikel,
Regulateur- und Haus-Uhren,
Lederwaaren und Reiseeffecten,
Nähmaschinen und Fahrräder,

Grösste Auswahl!

Herren-Kleidung,
Knaben- und Kinder-Anzüge, Manufacturwaaren,
Teppiche, Gardinen, Tischdecken, Kinderwagen,
Sportwagen, Bilder und Spiegel etc. etc.

Ordnung,

betreffend die Erhebung eines Zuschlages zur Reichs-Brausteuer und einer Biersteuer in der Gemeinde Merklinde.

Auf Grund des Beschlusses der Gemeindevertretung Merklinde vom 27. Februar 1902 wird hierdurch gemäß §§ 13, 18, 82 des Kommunal-Abgaben-Gesetzes vom 14. Juli 1893 für die Gemeinde Merklinde nachstehende Steuerordnung erlassen.

1. Zuschlag zur Reichs-Brausteuer.

§ 1. Steuersatz. Von dem im Gemeindebezirke gebrauten Biere wird ein Zuschlag von fünfzig vom Hundert des nach dem Reichsgesetze vom 31. Mai 1872 (R.-G.-Bl. S. 153) festgestellten Brausteuersatzes erhoben.

§ 2. Zeit der Zahlung. Der Zuschlag ist von den Brauern gleichwie die Reichsbrausteuer bei der Anmeldung und Versteuerung oder bei der Einzahlung der Fixationsraten an die Gemeindekasse zu entrichten.

§ 3. Erstattungen. Für die Erstattung des Zuschlages sind die wegen Erstattung der Reichs-Brausteuer in § 7 des Reichs-Gesetzes vom 31. Mai 1872 gegebenen Vorschriften maßgebend; sie erfolgt auf Grund einer Bescheinigung der Steuerhebestelle über die bewirkte Erstattung der Reichs-Brausteuer.

§ 4. Ausfuhrvergütung. Für das nach dem Inkrafttreten dieser Steuerordnung aus dem Gemeindebezirke ausgeführte Bier wird der gezahlte Zuschlag, welcher nach dem Verhältnisse der verwendeten Braustoffe zu der Menge des verkaufsfertig hergestellten Bieres berechnet wird, voll vergütet. Der Anspruch auf Vergütung wird nur denjenigen Brauern zugestanden, welche selbstgebrautes Bier ausführen und Bücher führen, aus denen die zur Bierbereitung verwendeten Stoffe und deren Menge, sowie die Menge des aus den verwendeten Stoffen hergestellten verkaufsfertigen Bieres, die ausgeführten Biermengen und die Namen und Wohnorte der Empfänger, für jede in der Brauerei gebraute Biersorte gesondert nachgewiesen, sich ergeben.

Die Bücher müssen auf Erfordern den von dem Gemeinde-Vorstande mit der Aufsicht beauftragten Beamten jederzeit zur Einsicht vorgelegt werden.

Die Ausfuhr muß in geaichten spundvollen Fässern oder in vollen und für jedes Frachtstück gleich großen Flaschen mit darauf befindlicher Bezeichnung des Raumgehaltes erfolgen.

Der Berechnung der Ausfuhrvergütung ist der Raumgehalt der zur Ausfuhr benutzten Gefäße zu Grunde zu legen. Die Zahlung der Vergütung erfolgt monatlich auf Anweisung des Gemeindevorstandes durch die Gemeindekasse.

2. Steuer von eingeführtem Bier.

§ 5. Steuersatz. Von dem in den Gemeindebezirk eingeführten Bier wird eine Steuer von fünfundsechszig pro Hektoliter schweres Bier erhoben, während sie für leichteres Bier fünfzig Pfennig pro Hektoliter beträgt.

§ 6. Befreiungen. Von der Steuer befreit ist:

a. Bier, welches durch den Gemeindebezirk nur durchgeführt wird.
Durchgeführtes Bier ist auch solches, welches auf der Eisenbahn zugeführt, ohne in die Gemeinde eingebracht zu werden, auf dem Bahnhofe lagert und demnächst in den Urgebinden weiter befördert wird, oder welches auf der Achse oder auf Schiffen eingegangen, in denselben Gebinden und mit denselben Frachtbriefen usw. weitergeht.

b. sogenanntes Retourbier einer im Gemeindebezirke belegenen Brauerei, welches an diese in den Urgebinden zurückgelangt, sofern die dafür seiner Zeit gezahlte Ausfuhrvergütung erstattet wird.

§ 7. Art, Ort, Zeit und Ueberwachung der Einfuhr. Jede Einfuhr von Bier muß in geaichten Fässern mit darauf befindlicher Bezeichnung des Raumgehaltes oder in Flaschen, welche für jedes Frachtstück gleichartig sind, erfolgen.

Die Einfuhr darf nur auf einer Einfuhrstraße und nur während der Tageszeit geschehen. Einfuhrstraßen sind:

a. die hier einmündenden Eisenbahnen;
b. die als Einfuhrstraßen vom Gemeindevorstande ausdrücklich bezeichneten Land- und Wasserstraßen mit den für letztere bestimmten Landungsplätzen.

Als Tageszeit wird angesehen;

a. in den Monaten Mai bis September die Zeit von 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends;
b. in den Monaten October bis April die Zeit von 7 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Die Einfuhr außerhalb dieser Zeit ist zulässig:

a. wenn sie mittelst der dem öffentlichen Verkehr dienenden Eisenbahnen, der regelmäßigen Schiffsverbindungen oder der Fahrposten erfolgt;
b. wenn in besonderen Fällen die Erlaubniß vom Gemeindevorstande vorher ertheilt worden ist, unter den dabei festgesetzten Bedingungen.

Jeder Frachtführer ist verpflichtet, den Aufsichtsbeamten auf Erfordern die zu den eingehenden Biersendungen gehörigen Begleitpapiere, Frachtbriefe usw. vorzuzeigen.

§ 8. Zahlung der Steuer. Von auswärts eingeführtes Bier muß von dem Empfänger spätestens am Tage nach dem Empfange während der üblichen Dienststunden auf der Gemeindekasse angemeldet und versteuert werden.

Steuern, welche hiernach an Sonn- und Festtagen entrichtet werden müßten, sind am Vormittage des nächsten Werktages zu zahlen.

Wer Bier empfängt, welches von auswärts eingeführt ist, hat der Kasse eine mit seiner Unterschrift versehene Anzeige in doppelter Ausfertigung vorzulegen, aus welcher der Name und Wohnort des Absenders, die Art des empfangenen Bieres und der Raumgehalt der Gebinde oder Flaschen, der Lagerort, Tag und Stunde des Empfanges und der Betrag der Biersteuer ersichtlich sein müssen. Eine Ausfertigung wird dem Steuerpflichtigen mit Empfangsbescheinigung zurückgegeben; dieselbe ist in einem Sammelhefte aufzubewahren und den Aufsichtsbeamten auf Erfordern vorzuzeigen.

Der Berechnung der Biersteuer ist der Raumgehalt der zur Einfuhr benutzten Gefäße zu Grunde zu legen.

Den in Merklinde ansässigen Brauereien, Wirthen und Bierverlegern kann auf Widerruf gestattet werden, auf Grund ihrer nach den zu führenden Lagerbüchern aufgestellten Steuerdeklarationen die Biersteuer in monatlichen bezw. vierteljährigen Zahlungsterminen an die Kasse zu entrichten. Der Zahltag ist in diesem Falle der erste Wochentag im Monat.

Den Nachweisungen (Deklarationen) ist alsdann eine Bescheinigung des Lieferanten (Bierbrauerei, Bierverleger etc.) über die an den Zahlungspflichtigen in der genannten Frist gelieferten Menge Bier als Beglaubigungsmittel beizufügen.

§ 9. Lagerbuch. Wer sich mit dem Kauf von Bier zum Weiterverkauf oder Ausschank befaßt, hat über das nach dem Inkrafttreten dieser Steuerordnung unmittelbar von auswärts bezogene Bier, welches von dem etwa vorhandenen einheimischen getrennt zu lagern ist, ein Lagerbuch zu führen. In dieses sind in Bezug auf das eingeführte Bier der Absender, die Zahl und der Raumgehalt der Fässer oder Flaschen, die Art des Bieres, der Lagerort, Tag und Stunde des Empfanges und der Betrag der Biersteuer; in Bezug auf das abgegebene oder ausgeführte Bier der Empfänger, Zahl und Raumgehalt der Fässer oder Flaschen, die Art des Bieres, insbesondere eine erfolgte Ab- oder Umfüllung, Tag und Stunde der Abgabe oder Ausfuhr und der Betrag der zurückerhaltenen Biersteuer spätestens am Tage nach dem Empfange, der Versendung oder Abgabe zum Ausschank einzutragen. Das Lagerbuch ist nebst dem Sammelhefte der Anzeigen (§ 8) jederzeit zur Einsicht der Aufsichtsbeamten bereit zu halten.

§ 10. Durchsuchungen. Den Aufsichtsbeamten ist von denjenigen, welche Bier von auswärts bezogen haben, behufs Vornahme von Durchsuchungen der Zutritt zu den Räumen, in denen das Bier gelagert wird, zu gestatten.

§ 11. Ausfuhrvergütung. Den in § 9 bezeichneten Händlern wird für das von ihnen nach dem Inkrafttreten dieser Steuerordnung in den Gemeindebezirk eingeführte und versteuerte Bier, sofern sie dasselbe aus dem Gemeindebezirke ohne voraufgegangene Vermischung mit anderen Bieren oder mit Wasser oder sonstigen Stoffen wieder ausführen, die nachweislich gezahlte Steuer voll vergütet. Der Anspruch auf die Vergütung wird den Gewerbetreibenden nur dann zugestanden, wenn sie Lagerbücher nach § 9 ordnungsmäßig führen und zur Einsicht der Aufsichtsbeamten jederzeit bereit halten. Auf die Berechnung und Zahlung der Vergütung findet § 4 Abs. 4 Anwendung.

3. Zulässige Vereinbarungen.

§ 12. Der Gemeindevorstand ist befugt, mit einzelnen Steuerpflichtigen zum Zwecke der Erleichterung des Verkehrs, ferner betreffs der Zahlung und Vergütung der Steuer besondere Vereinbarungen zu treffen. Die Vereinbarungen dürfen nicht zu Ungleichheiten in der Besteuerung führen. Sie bedürfen der Genehmigung.

4. Beitreibung der Steuern.

§ 13. Die Beitreibung der nach dieser Ordnung zu entrichtenden Steuern erfolgt, wenn die Abgabe zu dem in § 8 vorgeschriebenen Zeitpunkte nicht entrichtet worden ist, im Wege des Verwaltungszwangsverfahrens.

5. Strafen.

§ 14. Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften dieser Ordnung werden mit einer Strafe von 3 bis zu 30 Mark belegt. Außerdem ist im Falle der Steuerhinterziehung die hinterzogene Steuer nachzuzahlen.

6. Inkrafttreten der Steuerordnung.

§ 15. Diese Steuerordnung tritt am Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Castrop-Merklinde, den 8. September 1902.

Der Amtmann: Barfels. **Der Gemeinde-Vorsteher:** Bierhaus.

(J. N. 10339.) Genehmigt

Dortmund, den 12. September 1902.

Namens des Kreisausschusses.
Der Vorsitzende:
von Rynsch.

Zu der vorstehend ausgesprochenen Genehmigung ertheile ich meine Zustimmung.

Arnsberg, den 19. September 1902.

Nr. A. IV. 4997.

(L. S.) **Der Regierungs-Präsident:**
In Vertretung: Müller.

Vorstehende Steuerordnung wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Amt Rauxel zu Castrop, den 1. Oktober 1902.

Der Amtmann:
Barfels.

PIANOS

modernen Stils, Flügel und Pianinos in vollkommener Ausführung, sowie auch deutsche Harmoniums, Estey-Orgeln und Pianolas in reicher Auswahl empfiehlt

Rud. Ibach Sohn
Kgl. Hof-Pianoforte-Fabrikant
Barmen
Neuerweg 40
Berlin — Köln — Düsseldorf
Hamburg — London.

Bei Kauf, Miethe, Umtausch, Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses

IBACH

Joh. Riepen
Castrop, Wittenerstr. 18.

empfiehlt
Rasier-Messer
von **1,20** Mk. an unter Garantie,
sowie Abziehsteine, Streichriemen, Rasierpinsel, Seife und Näpfe,
Haarschneide-Maschinen,
Haar-Scheeren und sonstige Stahlwaaren.
Reparaturen prompt u. billig.

Husten leidender
probiere die hustenstillenden und wohlschmeckenden
Kaiser's Brust-Caramellen
2740 not. beglaubigte Zeugnisse beweisen w. bewährt u. d. sicheren Erfolg bei Husten, Heiserkeit, Catarrh und Verschleimung. Dafür Angebotenes weise zurück! Packet 25 Pfg. Niederlage bei:
Fr. Köster, Castrop.

Pluto,
milde, angenehme 6-Pfg.-Cigarre,
von tadellosem Brand u. Geruch.
Nur zu haben bei
F. Schnettelker,
Castrop.

Pfund's
kondensierte
Milch.
Dosen
mit Pat. Öffner.
Ersatz für Kaffeesahne.
Kinder-Nahrung
Ergiebig u. haltbar.
Dresdner Molkerei Gebrüder Pfund Dresden.
In Castrop zu haben bei Herrn
Otto Hennewig,
Central-Drogerie.

Deutsche erstklassige Nähmaschinen, Waschmaschinen, landwirtschaftliche Maschinen auf Wunsch
auf Teilzahlung.
Anzahlung 10 bis 20 M.
Abzahlung 5 bis 10 M. monatlich.
Sehr billige Preise.
Man verlange Preisliste.
S. Rosenau in Hachenburg.

Die besten Betten, Bettfedern u. Bettstellen liefert billigst bei prompter Bedienung S. Kleeberg, Castrop.

3 große, helle Verkaufsräume
Souterrain, Parterre u. 1 Etage.

3 große, helle Verkaufsräume
Souterrain, Parterre u. 1 Etage.

S. Kleeberg,

Münster- und Bahnhofstrassen-Ecke Nr. 17.

Castrop.

Münster- und Bahnhofstrassen-Ecke Nr. 17.

Grösstes Etablissement

für **Manufactur-** und **Modewaaren, Damen-, Herren-** und **Kinder-Confection,** verbunden mit einer **grossen Special-Abtheilung für fertige Bettwaaren.**

Ich erlaube mir, das geehrte Publikum auf meine von jeher bestehenden Geschäfts-Grundsätze ergebenst aufmerksam zu machen, denen ich meinen Ruf in den weitesten Kreisen verdanke.

Die Firma S. Kleeberg, Castrop

ist stets bestrebt, in den neuesten Erzeugnissen der **Manufactur- u. Confections-Branche** eine Auswahl hinsichtlich der Größe und des Geschmackes zu bieten, wie solches nur Geschäften **allerersten Ranges** möglich ist.

Die Firma S. Kleeberg, Castrop

hat jeden Gegenstand deutlich mit großen Zahlen ausgezeichnet. Es ist daher jeder Käufer vor Uebervortheilung geschützt.

Die Firma S. Kleeberg, Castrop

bringt nur beste Qualitäten in den Verkauf, um **hierdurch** die Zufriedenheit eines jeden Kunden zu erlangen, welcher einmal bedient, **Veranlassung haben soll,** stets wieder zu kommen.

Die Firma S. Kleeberg, Castrop

führt **keine** Waaren minderwerthiger Qualität, die als Lockvögel und zur Täuschung des Publikums dienen, von so mancher Seite angepriesen werden.

Die Firma S. Kleeberg, Castrop

leistet für sämmtliche Waaren volle Garantie, erstattet daher jedem Käufer für ein sich etwa schlecht getragenes Theil den vollen Betrag zurück.

Hierzu vereint sich das höchste Prinzip eines jeden reellen Kaufmanns:

Ein preiswürdiger Verkauf sämmtlicher Waaren und eine coulante, aufmerksame Bedienung jedem Käufer gegenüber, ungeachtet welchem Stande er angehört.

Hochachtend

S. Kleeberg.

Die besten Betten, Bettfedern u. Bettstellen liefert billigst bei prompter Bedienung S. Kleeberg, Castrop.

Damen-Confection.

Meine Preise sind concurrenzlos billig bei gleich guten Qualitäten u. Ausführungen.
In dieser Woche sind wieder grosse Sendungen neu eingetroffen.

Damen-Pelzkragen in verschiedenen Längen, 1.90, 2.50, 3.50, 4.50 Mk. u. höher.

Damen-Paletots u. -Jacketts 3.50 Mk.
in den elegantesten Ausführungen, in schwarz u. grau, von 50 Mark bis

Golf-Kragen 6.00 Mk.
in den neuesten Farben, von 26 Mark bis

Schwarze Frauen-Kragen, 5.50 Mk.
recht lang, mit und ohne Stickerei, von 55 Mark bis

Reizende Neuheiten.
Kinder-Jacketts, Paletots u. Kragen, 1.25 Mk.
in allen Größen, von 15 Mark bis

Frauen-Paletots, 8.00 Mk.
bevorzugte Neuheit dieser Saison, von 60 Mark bis

Kinder-Kleider,
in entzückender Auswahl,
in jeder Preislage und Größe.

In unübertroffener Auswahl empfehle ich
hochaparte geschmackvolle Kleiderstoffe zu **unerreicht billigen Preisen.**
Sämmtliche neuen Gewebe sind in meiner Kleiderstoff-Abtheilung vertreten.

Auswärtigen Kunden vergüte ich beim Einkauf von 10 Mark an das Fahrgeld.

Preise für Unterzeuge.

Normal-Hemden	für Erwachsene,	0,90, 1,10, 1,50, 2,25 Mk.
Herren-Unterhosen		0,75, 1,05, 1,55, 2,00 Mk.
Herren-Unterjacken,	nur beste Qualitäten,	1,25, 1,65, 2,00, 2,50 Mk.
Haut-Jacken	für Damen u. Herren,	0,68, 1,00, 1,45 Mk.
Herren-Socken		40, 50, 65, 75, 85 Pfg.

Auswärtigen Kunden vergüte ich beim Einkauf von 10 Mark an das Fahrgeld.

Fertige Herren-Ueberzieher.

Reizende Knaben-Paletots von 3 Mark an.

Herren-Anzüge,
tadellos sitzend, vorzüglich verarbeitet,
für 10, 14, 17.50, 21 Mark.

Hochfeine
Kammgarn-Anzüge,
für 18, 26, 30 bis 40 Mk.

Herren-Paletots,
aus por. Eskimo und Cheviots
für 8, 11, 15, 18.50 Mark.

Hochelegante Anfertigung von
Herren-Garderobe nach Maaß
unter Garantie feinsten Sitzes.
Stoff-Collection
steht auf Wunsch gern zu Diensten.

Herren-Paletots,
aus hochfeinen Kammgarnstoffen,
für 14, 17.50 22 bis 35 Mark.

Einige Gelegenheitskäufe in Hosen.
Ein Posten schw. Kammgarn-Hosen
das Stück 3.90 Mark.
Ein Posten schwerer schwarzer **Tricot-Hosen**
das Stück 6.50 Mark.
Ein Posten solider Buxkin-Hosen
das Stück 2.30 Mark.

500 Knaben-Anzüge und Paletots
in jeder Preislage und geschmackvollen Facons.

Solide Knaben-Anzüge, recht elegant ausgeführt, von 2 Mark an.

S. Kleeberg, Castrop.